

SYLTER RUNDSCHAU

Westerland

Tänzerische Darstellung des Lebens

13. August 2012 | 06:50 Uhr | Von Klaus Lorkowski



Jugendliche Energie in ihrer weiblichsten Form. Foto: Saf
Bild 1 von 3

Das Tanzprojekt "Focus on Energy" feierte am Sonnabend Premiere / Die letzte Vorführung findet am heutigen Montag im Alten Kursaal statt

Westerland. Um es gleich vorweg zu sagen: Vor dieser Veranstaltung gilt es, so tief wie möglich den Hut zu ziehen. Aus Anerkennung vor den Leistungen aller Mitwirkenden beim Tanzprojekt "Focus on Energy". Es ging am Sonnabendabend im voll besetzten Alten Kursaal vor einem begeistertsten Publikum über die Bühne.

Bis zur Premiere dieses mittlerweile dritten insularen Tanzprojektes für Jung und Alt bewältigten die insgesamt 70 Teilnehmer (Altersspanne: fünf bis siebzig Jahre) vier harte Übungswochen. "Es war vor allem für die ganz jungen Teilnehmer eine Herausforderung", so Choreographin Suhleyla Ferwer. Sie freute sich insbesondere darüber, dass zunehmend auch Jungen an dem Projekt teilnehmen: "Das ist nämlich Sport und fordert echte Kraftanstrengung." In vier Bildern setzten die Mitwirkenden Erscheinungsformen menschlichen Lebens in tänzerische Darstellungsweisen voller Aussagekraft und Detailreichtum um. So Geborgenheit, Heranwachsen sowie erste leidvolle Erfahrungen der Jugend. Symbolisiert durch Kreise, das Erheben oder Senken der Arme. Oder formiert als menschlicher Block, voller Energie. Alles in abgestimmter sozialer Interaktion wie synchronem Bewegungsablauf und geübter Steuerung des Körpers. Alles unter Wahrung des jeweils vorhandenen Raumes. Wundert es da, dass schon gleich am Anfang Beifall aufbrandete?

"Wir fahren jetzt die Früchte unserer bisherigen Arbeit ein," so Ferwer, die sich mehr als zufrieden über die Leistungen ihrer "Truppe" zeigte. "Kinder, die zum wiederholten Mal dabei sind, hat die tänzerische Arbeit nicht nur körperlich, sondern vor allem geistig reifer gemacht. Sie sind erwachsener geworden. Ich brauchte während der Probenarbeit nicht einmal den Zeigefinger zu erheben." Respekt nötigte das Bild "Erstarren in Monotonie" ab. Für viele im Publikum eine bewegende Darbietung, ging es doch um Menschen im Räderwerk von tyrannischer (politischer) Unterdrückung und genormten Arbeitsabläufen. Da dominierten Gleichschritt oder sich stetig wiederholende Handbewegungen, in deren Folge Menschen geknechtet zu Boden gingen, um sich schließlich solidarisch zu erheben. Das alles dargestellt in geschliffenen tänzerischen Abläufen und voller Körperbeherrschung.

"Wir wollen mit diesem Projekt auf Sylt anspruchsvolle Kulturarbeit in Gang setzen," so Birte Wieda, "und dadurch gleichzeitig die insulare Gemeinschaft pflegen. Dabei richten wir zunehmend unseren Blick auch auf die Schulen." Würdigung erfuhr die große Schar der am Ende verschnaufend auf der Bühne sitzenden Mitwirkenden auch durch Johanna Jürgensen, Leiterin des Fachdienstes Kultur beim Kreis Nordfriesland. Sie überbrachte nicht nur Grüße aus Husum, sondern betonte, dass dem Kreis "die Arbeit mit dem Nachwuchs sehr am Herzen" liege.

Der ließ sich derweil auf den Stufen zum Rathaus in der lauen Sommerluft Kuchenstücke und Frikadellen schmecken. Die zwölfjährige Klara Ringele konkretisierte dabei auf ihre Art Birte Wiedas Anliegen: "Das Tanzprojekt hat mir Spaß gemacht, und ich mache auch beim nächsten Mal wieder mit. Außerdem," so die Gymnasiastin, "habe ich hier neue Freunde kennen gelernt, die nicht auf meiner Schule sind."